

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

40. Jahrgang.

Nr. 56.

Neuenbürg, Dienstag den 11. April

1882.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S.; auswärts vierteljährlich 1 M. 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

N. Amtsgericht Neuenbürg.

Testamentseröffnung.

Katharine, geb. Red, Wittve des Gottlieb Scheerer, Bauers von Waldrennach starb am 25. v. Mts. mit Hinterlassung eines am 17. Novbr. 1881 errichteten mit äußerlichen Mängeln nicht behafteten Testaments, worin der mit unbekanntem Aufenthalt in Amerika befindliche Sohn Gottlieb Scheerer als Erbe auf den landrechtlichen Pflichttheil beschränkt ist, mit der weiteren Bestimmung, daß in denselben 1371 M. 43 S. Vorempfang einzurechnen seien.

Dies wird dem gedachten Sohn andurch eröffnet unter dem Präjudiz, daß wenn das Testament nicht binnen 60 Tagen gerichtlich angefochten und solches hierher nachgewiesen sein wird, der Vollzug des Testaments angeordnet werden würde.

Den 5. April 1882.

Oberamtsrichter
Lägeler.

Revier Schwann.

Laubholz- und Nadelholz-Stammholz-Verkauf.

Mittwoch den 19. April
Vormittags 10 Uhr
auf dem Rathhaus in Dobel:
14 Eichen mit 6,51 Fm., 378 Buchen mit 231,02 Fm., 932 Stück Lang- und Sägholz l.—IV. Cl. mit 795,13 Fm., 430 Baustangen 60,48 Fm.
aus den Schlägen Bergwald, Kohlrant, Pflüg, Buch, Frauenwäldle, Horntannhalde, Schwanner Rain, Kieselrain, Fingerlesbrunnen, Scheypele, Schwabstich, Horntann-Ebene, Tröbstbach-Ebene, sowie Scheidholz

aus der Hut Dobel und Neusäß.
Unter dem Lang- und Sägholz l.—IV. Cl. sind 321 Stück nicht normale zu Gartenposten zc. verwendbare Forchen- und Lärchen-Hölzer begriffen.

Revier Hofstett.

Brennholz-Verkäufe.

Am Montag den 17. April Vormittags 10 Uhr im Lamm zu Agenbach aus Frohnwald (Abth. Schleichwald, Teufels- haus, Regelplatz und Eichwald):
55 Nm. eichene, 735 tannene Scheiter, Prügel, Anbruch und unaufbereitetes zu 2300 Wellen geschäftes Tannenreisach.

Am Dienstag den 18. April Vormittags 10 Uhr in der Rehmühle aus Bergwald (Abth. Hundsrücken, Kapelle, Todtenader, Burkhardttrif, Salbenfeld, Straßenäcker, Salzled) und Scheidholz der Guten Rehmühle und Michelberg:
30 Nm. eichene, 9 buchene, 624 tann. Scheiter, Prügel und Anbruch.

Stadtgemeinde Nagold.

Brennholz-Verkauf

am Freitag den 14. April im Distrikt Kiltberg, Abth. Molde:
2 Nm. buchene Prügel, 200 Nm. Nadelholz-Scheiter und Prügel, 60 Nm. Nadelstockholz, 70 Stück Laubholz- und 2000 Nadelholz-Wellen.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem sogenannten Katzensteig am untern Waldtrauf.
Gemeinderath.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.
Unterzeichneter beabsichtigt seinen häßlichen

Robuhansautheil

an der Graben- und Thurmstraße zu verkaufen. Liebhaber hiezu können täglich mit mir unterhandeln und abschließen; bin aber auch nächsten Samstag Abend zu vorläufigen Unterhandlungen bei Fr. Klotz j. grünen Baum zu treffen.
Gottfried Gaiser.

Chr. Erhardt

Schlosser in Calw
empfiehlt seine selbstgefertigten eisernen Gartenmöbel in großer Auswahl.

Preislisten stehen auf Verlangen zu Diensten.

Mädchen-Gesuch.

Ein solides williges Mädchen, das in den Haushaltungs-Geschäften Erfahrung hat und gute Zeugnisse vorlegen kann, wird zu baldigem Eintritt gesucht.

Näheres zu erfahren bei
Kaufmann Schobert
in Wildbad.

Neuenbürg.

Vieh- und Schweine-Markt

Mittwoch den 12. April.

Neuenbürg.

Zur Abschiedsfeier des scheidenden

Welchers

laden auf nächsten Mittwoch Abends 8 Uhr in Bären freundlich ein

Adresse, Michel, Gottfried & Balthes.

Neuenbürg.

Eine größere Wohnung

mit 3 Zimmern und allen sonstigen Zubehörden, sogleich beziehbar, hat zu vermieten

Gottlieb Dietrich,
Fabrikantseher.

Pforzheim.

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein starkes, kräftiges Dienstmädchen, welches gut messen kann, wird zum sofortigen Eintritt gesucht bei hohem Lohn bei
Christian Schöniger, Bäcker.

Für eine wohlerzogene Waise,

die jetzt konfirmirt wird, sucht man in guter Familie ein Plätzchen, wo sie zu häuslichen Arbeiten angeleitet und zum Guten angehalten würde.

Es wird in der ersten Zeit nicht auf Belohnung, dagegen auf rücksichtsvolle, freundliche Behandlung gesehen.

Näheres bei der Redaktion des Enzthälers.

Gegen Einsendung des Betrages sind von H. Jacobs Buchhandlung in Magdeburg nachstehende Bücher zu beziehen:

Deklamator und Komiker. Auserwählte Sammlung humoristischer Vorträge, Soloszenen und Couplets. Mit vielen Original-Illustrationen. 1 Mark.

Complete- und Taschenliederbuch, neues illustriertes, enthaltend Deutschlands Gassenhauer, Couplets, Volks- und andere Lieder. 60 Pf.

Gesellschafter, der seine Anleitung, sich mit feinem Takt auf Visiten und in Gesellschaften zu bewegen, beliebt zu machen und Herzen zu erobern. 1 Mark 50 Pf.

Hohenhausen, berühmte Liebespaare aus verschiedenen Jahrhunderten. 3 Mark.

Die Lungen- und Nierenkrankheit, ihr Wesen und sichere Heilbarkeit, für Hilfsbedürftige aller gebildeten Stände gemeinverständlich dargestellt von Dr. J. H. Wylmann, prakt. Arzt. 3 Mark.



NORDDEUTSCHER LLOYD.

Postdampfschiffahrt

von

BREMEN



Wegen Passage wende man sich an

die Direktion des Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an deren Haupt-Agenten

Joh. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

Theodor Weiss in Neuenbürg.

Ernst Schall am Markt in Calw.

Firma: Ed. Löflund, Stuttgart. Goldene Medaille der Württ. Landes-Gewerbeausstellung.

Löflund's Malz-Extracte

reines concentrirtes, gegen Husten, Heiserkeit, Catarrh, Brustleiden. mit Eisen, gegen Bleichsucht und Blutarmuth.

mit Chinin, als Kräftigungsmittel für Frauen und Genesende.

mit Kalk, für schwächliche, mit engl. Krankheit behaftete Kinder, sowie für Lungenleidende.

Verdauungs-Malz-Extract zur Beförderung der Verdauung von vegetabilischer u. animalischer Kost.

Löflund's Malz-Extract-Bonbons sind die leichtverdaulichsten, wohl-schmeckendsten und wirksamsten Hustenbonbons.

In allen Apotheken zu haben; stets ausdrücklich „Löflund's“ zu verlangen.

Gräfenhausen.

Wir erlauben uns hierdurch Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf Donnerstag den 13. April

in das Gasthaus z. Bären

freundlich einzuladen.

Jac. Luz Bauer.
Rosine Waidner von Oberhausen.

Zur Anfertigung von

Drucksachen

jeder Art

empfiehlt sich die

BUCHDRUCKEREI

von

Jac. Meeh.

Brillenbehälter in allen Sorten bei J. K. Meeh.

Gesangbücher,

Bibeln und Neue Testamente, Pathenbriefe

empfiehlt **Jak. Meeh.**

Confirmationschriften:

Worte herzlicher Ermahnung an unsere Söhne und Töchter. Zum Andenken an die Confirmation u.

Beicht- und Abendmahlsbüchlein. Je mit Widmungsblatt.

Von Stefan Lechler in Heilbronn.

Zu beziehen einzeln à 25 J., in Partien billiger bei **Jac. Meeh.**

Schmidt & Günther's Leipziger Illustrirte Jagdzeitung 1882 Nr. 11, herausgegeben vom Kai Oberförster Rißige enthält folgende Artikel:

Zur Naturgeschichte der Waldschnepe von Ernst Hartert (Salzh.). Ein Beitrag zur Lebensweise unseres Fischweibers von V. Schröder in Steinbed. Die Jagd auf Lurmen an der Nordküste Frankreichs von Oberförster Quenell. Die heilige Ästel von G. A. v. Schulenberg. Jagdsches aus dem Spreewalde. Mancherlei u. Illustrationen: Nachtweiber. Gemeiner Reiber von H. Kretschmer. Durstige Seelen von H. Kotschenreiter.

Illustrirte Jagdzeitung von Schmidt und Günther in Leipzig erscheint am 1. und 15. des Monats und kostet bei den Buchhandlungen halbjährlich M. 3.—. Bei den Postanstalten vierteljährlich M. 1.50.

Kronik.

Deutschland.

Der Frankfurter Magistrat macht im Amtsblatte bekannt: „Nachdem das Auftreten des Koloradokäfers in einem einzelnen Fall konstatiert worden ist, erscheint die genaue Beachtung der bezüglich des Kartoffelkäfers erlassenen Vorschriften geboten.“

Lüdenscheid, 1. April. Vor wenigen Tagen ereignete sich hier ein Unglücksfall, der als warnendes Beispiel dienen möge. Der „N. Ztg.“ wird darüber berichtet: In einer Knabenklasse der hiesigen Volksschule war eben die öffentliche Prüfung beendet, die Beteiligten hatten sich entfernt, der Lehrer entließ die Knaben und verließ als Letzter das Klassenzimmer. Dasselbe wurde nicht verschlossen, weil gleich darauf die Reinigung desselben vorgenommen werden sollte. Nachdem der Lehrer aus der Gesichtswarte war, schlichen sich einige Knaben wieder in das Schulzimmer und sprangen über die Bänke; dabei hatte ein Knabe das entsetzliche Unglück, auf der glatten, schiefen Tischfläche auszugleiten. Er fiel gegen die Wand mit dem Auge auf einen der Mantelhaken, welche zum Aufhängen der Mützen u. s. w. dienen. Obwohl der Haken mit einem Knopfe an der Spitze versehen war, drang derselbe doch tief durch das Auge ins Hirn, so daß der Unglückliche förmlich an dem Haken hing. Die herbeigerufenen Aerzte vermochten keine Hilfe zu bringen, nach wenigen qualvollen Stunden war der Knabe eine Leiche.

Württemberg.

Ital. Blätter berichten, daß König Karl von Württemberg, der bisher in Florenz verweilte, die Osterfeiertage in Rom zubringen werde.

Der Staats-Anz. vom 9. April enthielt eine Verfügung des K. Ministeriums, betreffend Abänderung und Ergänzung des Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands.

In Cannstatt geht man mit dem Gedanken um, die verfügbare Wasserkraft von ca. 80—90 Pferdekraften für Einführung der elektrischen Straßenbeleuchtung zu verwenden.

* Kottweil, 10. April. Gestorben Regierungsrath a. D. v. Leypold; bis Ende der 40er Jahre Oberamtmann in Neuenbürg.



Stuttgart, 8. April. Auf dem Blumen- und Pflanzenmarke ist heute ein ungewöhnlich reges Leben. Nicht nur die Verkäufer haben sich zahlreicher und mit mehr und weit besserer Waare als sonst eingestellt; auch die Nachfrage ist schon vom frühen Morgen an eine sehr rege. Der Verkehr ist so lebhaft, wie sonst nur im Mai. (S. M.)

Ellwangen, 4. April. Gestern hielt Oberamtsarzt, Medizinalrath Dr. Groß vor den Mitgliedern des hiesigen Gewerbevereins einen Vortrag über Fußleiden und Fußbekleidung, der leider von den Schuhmachermeistern am schlechtesten besucht war. Redner sprach zunächst über den Kulturkampf, der in dieser Beziehung gegen die sogenannte Civilisation der Mode und gegen eingewurzelte Vorurtheile zu führen sei. Hierauf wurden Plattfuß, Hühneraugen und eingewachsene Nägel, die Kunstprodukte der Mode, in ihrer Entstehungsweise besprochen. Gypsabgüsse und Zeichnungen standen als Hilfsmittel zur Verfügung. Redner wies Leisten und elegante Schnürschuhe nach seiner Idee seinen Zuhörern vor, deren Einführung eine bedeutende Steigerung der Marschfähigkeit und die Unmöglichkeit des Stedenbleibens auf lehmigem Terrain zur Folge haben würde. Doch dürfte der Kampf gegen die modische Schuhform noch nicht so bald sein Ende erreichen oder die Ausrottung der Hühneraugen zu befürchten sein.

Schorndorf, 2. April. Seit 1822, sagen alte Leute, sei es nicht mehr vorgekommen, daß im März verzweigte Gescheine im Weinberg gefunden worden seien, an denen bereits Trauben gestanden. Der durch so manche Rückschläge im Erwerbe in seinen Hoffnungen vorsichtig gewordene Weingärtner hat zwar im Sprichwort: Trauben vor Georgi soll man wegreißen, und er begrüßt die ganz ungewöhnliche „Frühe“ mit wenig Sympathie. Ein Rückhalt in der Vegetation, auch in der Baumbliüte, wäre ihm lieber. Doch haben wir in den letzten Dezennien zwei säkulare Vorkommnisse zu verzeichnen, den Sommer 1865 und den Winter 79/80; warum sollte nicht auch wieder einmal „ein Jahrgang mit 2 Ernten“ der leidenden Menschheit, soweit sie das Land bebaut, beschieden sein können. Anno 1822 hat man in Schnaitz am 26. Sept. die Keltern schon geschlossen; in der Regel werden sie erst Mitte Okt. aufgemacht. (S. M.)

Waldsee. Am 4. d. beschäftigte sich Büchsenmacher Nach vor dem Wurzacher Thor mit Umfriedigung seines Gartens, ließ während der Arbeit das Beil einmal auf dem Pfloche liegen, ohne auf die ihn umgebenden Kinder Acht zu haben. Sein fünfjähriges Söhnchen macht sich nun mit dem Beile zu schaffen und hieb spielend dem gleichalten Knaben des Holzhauers Beck, der eben seine Hand auf dem Pfloche liegen hatte, die vier Finger der Linken unter dem oberen Gleiche ab.

Von der oberen Nagold, 2. April. In Altensteig Stadt hat sich ein Schuhmacherverband gebildet, der die Lehrlinge des Fachs künftig einer Prüfung unterwirft.

In Ehingen a. D. hat der Gemeinderath und Bürgerausschuß den der Stadt

angefonnenen Beitrag von ca. 50,000 M zum nothwendig gewordenen Neubau eines Gymnasiums genehmigt.

Neuenbürg, 9. April. Zu der Nachricht von dem Waldbrand am Charfreitag ist zu berichtigen, daß die Knaben nicht „pulverten“ sondern das „Feuerle“ mittelst Streichhölzchen machten. — Eine Absicht der Anstiftung des Unheils wird wohl nicht vorhanden, mehr nur die Langeweile vor Abgang des Jugs der Erzeuger des unglücklichen Gedankes gewesen sein, über dessen Ausführung und schädliche Folgen die unvorsichtigen Attentäter selbst zum ersten bestürzt waren. Die beiden jüngeren noch schulpflichtigen Knaben wurden vorerst der Haft entlassen, der ältere hat zunächst darin zu verbleiben, bis die K. Staatsanwaltschaft das Weitere verfügt haben wird.

Neuenbürg, 10. April. Die Osterfeiertage lodten mit ihrem schönen Wetter und zahlreichen Symbolen des Frühlings ins Freie und war unsere nächste Umgebung von Ausflüglern und Touristen groß und klein besucht, sich daran zu erfreuen. Durch die in der Nacht vom Samstag auf Sonntag jäh eingetretene kühlere Temperatur war die Freude freilich etwas gedämpft; sachkundige Landwirthe haben indessen, weil es bislang immer trocken, noch keine Befürchtung für die weit vorgeschrittene Vegetation. Da auf jeden Winter ein Frühling folgt, so dürfen wir hoffen, daß die wärmenden Sonnenstrahlen die Disharmonie bald wieder ausgleichen werden.

Neuenbürg, 10. April. Nächsten Freitag und Samstag wird Hr. Rektor Dr. Müller aus Calw die Prüfung in der hiesigen Lateinschule vornehmen.

Schömberg, 11. April. Die Ostervergünigungen hatten hier ein trauriges Nachspiel. Heute früh nach 4 Uhr wurden wir durch Feuerlärm erschreckt. Es brannte das zugleich als Rathhaus benützte Tanzlokal des Löwenwirth Burkhard, in welchem in der Nacht getanzt worden war und worinnen wohl nur durch Unvorsichtigkeit Feuer ausgebrochen ist. Das Feuer wurde von einigen an die Arbeit gehenden Goldarbeitern so bald entdeckt, daß noch sämtliche Rathsakten gerettet und die zunächst bedrohte, noch mit Schindeln gedeckte Scheuer des Löwenwirth bewahrt werden konnte, Dank vor allem der Windstille, die während des Brandes herrschte. W.

A u s l a n d.

Aus Irland kommt die Nachricht von einer neuen Mordthat. Eine Frau Smythe ist in Westmeath ermordet worden. Dies und die in der vorigen Woche erfolgte Ermordung Herberts eröffnen, wie der K. Z. gemeldet wird, ein neues Kapitel der Argvarattentate und beweisen, daß eine organisirte Meuchlerbande vorhanden ist.

Aus Montreux wird dem Berl. Z. gemeldet: Ein Magdeburger Namens Salge wurde heute, 3. d., von einer Russin mit einem Revolver zweimal geschossen, weil sie ihn für den Russen Lawrossi (Nihilist) gehalten hat. Die Person, welche verimuthlich aus politischen Gründen den Angriff ausgeführt, wurde verhaftet. Herr Salge blieb unverletzt.

Miszellen.

Im Leben schweigen und sterbend vergeben.

(Nach dem Spanischen des Fernan Caballero bearbeitet von L. Du Bois.)

(Fortsetzung.)

„Der Schleier, der dieses gräßliche Verbrechen umgab, war nicht zu lüften. Das Volk schrie nach Rache, allein die Gerechtigkeit konnte ihr Schwert auf keinen Schuldigen fallen lassen; Gott hatte sich die Bestrafung desselben vorbehalten. Es wurde damals nichts entdeckt, es ist bis jetzt nichts entdeckt worden und es wird wahrscheinlich nie etwas entdeckt werden!“

„Und was wurde aus dem Offizier mit seiner Familie?“ fragte der Fremde, welcher von der Erzählung lebhaft ergriffen war.

„Man wirft uns Spaniern vor,“ versetzte die Dame lächelnd, „daß wir Alles leicht nehmen und immer nur der ersten Eingebung folgen. Mag es wahr sein, daß uns die manchen Nationen eigene Gabe der kalten Berechnung fehlt, aber wir haben auch ein warmes Herz. Sobald die Gerichtsbeamten das Haus verlassen hatten, eilte ich dahin, um meinen armen Freunden Trost und Hülfe zu bringen. Nie werde ich die Scene vergessen, die sich dort meinen Blicke zeigte! Man sah den Leichnam zwar nicht, der noch in jenem Zimmer lag, aber man fühlte, daß er nahe war, — das Haus roch nach Blut! Selbst das Wasser in dem Becken des Brunnens behielt seine rothe Farbe, als wenn das nachfließende Wasser sich nicht mit ihm habe vermischen wollen. Meine arme Freundin lag in Krämpfen; erst als sie mich erblickte, konnte sie wieder weinen. Ihr Gatte war wie niedergeschmettert, der Schreck schien sein Blut zu Eis erkaltet zu haben, denn Leichenblässe bedeckte sein Gesicht und seine Lippen. Ich nahm die unglückliche Frau mit mir in mein Haus und behielt sie mehrere Tage bei mir. Inzwischen bewirkte der Mann seine Verlegung nach einer entfernten Provinz und die Familie begab sich dahin, weil es ihr unmöglich war, länger an dem Orte zu leben, an den sich so gräßliche Erinnerungen für sie knüpften.“

„Aber in welcher Absicht, zu welchem Zwecke wurde denn dieser Mord verübt?“ fragte der Fremde.

„Um das Opfer zu berauben, wie man sagt. Die alte Frau hatte — so hörte ich von ihrer Tochter — am Morgen desselben Tages eine bedeutende Summe Geldes von ihrem Notar zugesendet erhalten. Der Schreiber, welcher sie überbracht hatte, gerieth auch in Verdacht und obgleich ihm nichts nachgewiesen werden konnte, wurde er dadurch dennoch in seinem Rufe vollständig zu Grunde gerichtet. Wenn ein Verdacht ganz allgemein und einstimmig wird, schadet er oft mehr als ein erwiesenes Vergehen; denn in dem letzteren Falle kann der Verbrecher Umstände anführen, die zu seiner Entschuldigung beitragen, oder kann Neue an den Tag legen und dadurch Gnade vor Gott und den Menschen finden.“



„Ihre Bemerkung ist sehr richtig,“ erwiderte der Fremde. „Die menschliche Gesellschaft, die nach erstandener Strafe milde ist und sein soll, ist vor derselben unerbittlich. Aber haben Sie seitdem keine Nachrichten von Ihren armen Nachbarn erhalten?“

„Anfangs wohl, aber in den letzten Jahren sind sie mir ganz aus dem Gesichte gekommen. Es ist ihnen dort, an dem neuen Aufenthaltsorte, gut ergangen. Der Mann hat den Militärdienst verlassen und andere Unternehmungen begonnen, die sehr günstig für ihn ausgefallen sind. Er ist jetzt einer der geachteten Männer in der dortigen Gegend, ist Alcalde gewesen, hat noch andere Ehrenstellen begleitet und gilt so zu sagen für eine Notabilität. Was die Frau betrifft, so hat sie in ihrer häuslichen Zurückgezogenheit auch ferner so glücklich gelebt, wie es mit jenen schrecklichen Erinnerungen möglich war.“

„So daß also,“ bemerkte der Fremde mit einem bitteren Lächeln, „nur das Haus noch den Eindruck bewahrt, der aus den Herzen der Menschen verschwunden ist.“

„Das Haus hat den Eindruck des Verbrechens bewahrt, in den Herzen ist der Eindruck des Schmerzes erloschen. Kein Schmerz kann in dieser Welt ewig dauern, so hat es das barmherzige Wesen angeordnet, das am besten weiß, was gut für uns ist. Jeder kommende Tag bringt eine neue Sonne und läßt die des vorhergehenden vergessen; jede Blume, die sich öffnet, zieht den Blick von einer welkenden ab. Das Vergessen ist eine Wohlthat, ist der Lebensbalsam, den Gott uns Menschen schickt, jowie er den Pflanzen den erfrischenden Thau gibt. Was sollte aus uns werden, wenn wir nie vergessen könnten?“

(Fortsetzung folgt.)

Die erste Forderung der socialen Reform.

Wer sich an der Lösung des socialen Problems mit Erfolg betheiligen will, darf vor Allem nicht vergessen, daß die Beglückung der Menschheit mit der Erziehung des einzelnen Menschen beginnen muß. Diese Erziehung hat vor Allem die Persönlichkeit des Menschen auszubilden, ihn in ökonomischer, geistiger und sittlicher Hinsicht selbstständig zu machen. Die Verbesserung der leiblichen Gesundheit und materiellen Lebenshaltung steht dabei mit in erster Linie, weil ohne gehörige Nahrung, Kleidung und Wohnung auch die geistige und ethische Seite des menschlichen Wesens verkümmern muß.

Die einfachste Lösung des socialen Problems wird vielfach dadurch erschwert, daß mit der socialen Hilfeleistung zugleich politische oder kirchliche Nebenzwecke verbunden werden und die reine Menschenfreundlichkeit, die den Ausgangszweck aller socialen Hilfeleistung bilden muß, oft erst in zweiter oder dritter Linie zur Geltung kommt.

Wir behaupten, daß die socialen Bestrebungen nur dann nachhaltige Erfolge erzielen werden, wenn sie über dem kirchlichen, politischen und socialistischen Partei-

wesen stehen. Man muß dem Arbeiter und jedem Armen helfen, weil er ein Mensch ist, der in Gemeinschaft mit uns hohe Lebensziele zu erfüllen hat. Wer dagegen zuerst nach der politischen oder kirchlichen Richtung fragt, der denkt nicht an den höheren Ruhm seiner kirchlichen Partei, als an die Hauptsache: an die rein menschliche Pflicht, einem Bruder zu helfen, mag er Christ oder Jude, Protestant oder Katholik, Strenggläubiger oder Freisinniger, Conservativer oder Liberaler oder Socialdemokrat sein.

Wenn es in der Welt besser werden soll, muß vor Allem der Mensch dem Menschen näher treten und auch die schwächste Kraft aus dem Staube emporgehoben werden. Wer außer der leiblichen Nahrung auch geistige und seelische Speise spenden kann, wird doppelte Wohlthat erweisen; aber die ökonomische Aufhilfe und persönliche Erziehung ist die nächste Aufgabe, welche innerhalb jeder communalen, staatlichen und kirchlichen Ordnung erfüllt werden kann.

Regierungen und Obrigkeiten sollen wirksame Helfer am Werke der socialen Emporhebung der Massen sein; aber die Hauptsache muß von der bürgerlichen Gesellschaft in allen ihren Berufs- und Altersklassen ausgehen. Wer auch nur einem Individuum vorwärts hilft, fördert das Ganze und erfüllt durch Uebung der allgemeinen Menschenliebe die höchste aller Pflichten. Die Pflicht der Erziehung und des Erbarmens muß jedoch von einem Jeden so geübt werden, wie es allen Zeiten, Völkern und Glaubensrichtungen in dem Gleichniß von dem barmherzigen Samariter vorgegeschrieben ist.

(Sozial-Corresp.)

Der Stöckchnupfen (chronischer Nasenkatarrh) spottet oft jeder Behandlung und kann mit wachsender Heftigkeit Jahre hindurch fortbestehen. Am wirksamsten ist das Bepinseln der Nasenschleimhaut mit einer Lösung von Höllenstein oder das von Zeit zu Zeit wiederholte Touchiren derselben mit Höllenstein selbst; daneben Auspizungen mit der Nasendouche, oft das Einziehen von warmen Kochsalzhaltigen Wasserdämpfen. Empfehlenswerth ist dabei täglich mehrstündige Bewegung in frischer Luft (Fußtouren).

Die Frage: Mit was könnte man die Erdstöße von Flachs abhalten, da sie ihn oft halb fressen? beantwortet das W. Wochenbl. für Landw. damit: Ausgiebiges Bestreuen der Pflanze mit Chausseestaub, wenn dieser von kalten Wegen herrührt, ist eines der besten Mittel. Es muß angewandt werden wenn die Pflanzen von Regen, Thau oder vom Begießen naß sind. Wird der Staub durch einen Regen abgewaschen, so muß das Bestreuen wiederholt werden. Auch das Begießen mit Wermuth- oder Tabaksabsud hilft viel.

Zur Befestigung von Messing auf Glas, z. B. von messingenen Brennern auf den Glasgefäßen der Petroleumlampen empfiehlt Pücher in Artus'

vierteljahrschrift 1. Th. Kolophonium in einer Lösung von 1 Th. Natron in 5 Th. Wasser durch Kochen zu lösen und dann der Masse die Hälfte Gyps zuzusetzen. Wasser greift den Kitt nur oberflächlich an.

(Gefährliche Jagd.) In dem Städtchen Spangenberg (Hessen) klagten vor zwei Jahren die Ackerbesitzer sehr über den großen Schaden, welchen die Wildschweine angeblich anrichteten. Eines Abends begab sich ein dortiger Einwohner an seinen am Walde liegenden Acker auf den Anstand, bewaffnet mit einer — Dynamitpatrone. Mit dieser wollte er dem schwarzen Feind zu Leibe gehen. Nicht sehr lange nach seinem Weggange hörte man im Städtchen eine starke Detonation. Der Mann kehrte nicht wieder, seine Angehörigen fanden ihn in Stücke zerrissen. (Instr. Jagdztg.)

Das diesjährige Osterfest ist infolgedessen bemerkenswerth, als am 9. und 10. d. M. nicht nur die Evangelischen und Römisch-Katholischen, sondern auch die Griechisch-Katholischen, trotzdem diese ihrer Zeitrechnung nach um zwölf Tage zurück sind, Ostern begingen; selbst der Schluß des jüdischen Passahfestes fiel in diesem Jahre mit den christlichen Feiertagen zusammen.

Ein Naturspiel. — „Wie kommt es Feldweibel, daß Ihre Nase immer so auffallend echauffirt ist?“ — „Ja, wissen S., Herr Lieutenant, — sie rennt mir halt immer voraus.“

Zeitungsbeförderung.

Das mit dem 1. Januar 1872 in Württemberg in Wirksamkeit getretene Gesetz über das Postwesen des deutschen Reichs vom 28. Oktbr. 1871 bestimmt u. A. in § 1: „Die Beförderung aller Zeitungen politischen Inhaltes, welche öfters als einmal wöchentlich erscheinen, gegen Bezahlung von Orten mit einer Postanstalt nach anderen Orten mit einer Postanstalt des In- oder Auslandes auf andere Weise, als durch die Post, ist verboten. Hinsichtlich der politischen Zeitungen erstreckt dieses Verbot sich nicht auf den zweimeiligen Umkreis ihres Ursprungsortes.“

Und § 2 besagt weiter: „Die Beförderung von Briefen und politischen Zeitungen (§ 1) gegen Bezahlung durch expresse Boten oder Fuhrer ist gestattet. Doch darf ein solcher Expresse nur von Einem Absender abgeschickt sein, und dem Postzwange unterliegende Gegenstände weder von Anderen mitnehmen, noch für Andere zurückbringen.“

Und § 27 endlich setzt die Strafe bei Post- und Porto-Defraudationen auf den vierfachen Betrag des defraudirten Portos, jedoch niemals unter 3 M fest.

Die Redaktionen der Zeitungen politischen Inhaltes sind auf diese gesetzlichen Bestimmungen besonders und mit dem Ersuchen aufmerksam gemacht, durch genaue Einhaltung derselben die Postverwaltung der Unannehmlichkeit des Einschreitens auf Grund des eingangserwähnten Gesetzes zu entheben.

